

Bürgerforum für das Stadtgebiet Nord/West

(halle.de/AB-bla) Bürgerschaftliches Engagement und eine Reihe interessanter Neuigkeiten standen auf dem Bürgerforum des Stadtgebiets Nord/West am Mittwoch, dem 12. März, im Mittelpunkt.

Von Oberbürgermeisterin Dagmar Szabados und den anwesenden Beigeordneten wurden im gut besuchten Volkspark nicht nur viele Fragen beantwortet, sondern oftmals auch sogleich Lösungsvorschläge unterbreitet beziehungsweise Unterstützung zugesagt.

Zum Auftakt der Gesprächs- und Informationsveranstaltung für die Einwohner von Nietleben, Dölau, Lettin, Heide-Nord/Blumenau, Heide-Süd, Tornau, Mötlich, Frohe Zukunft, Landrain, Giebichenstein, Kröllwitz, Trotha, Seeben, Industriegebiet Nord und Gottfried-Keller-Siedlung begrüßte die OB die Besucher mit einem Film über das große Potenzial unserer schönen Saalestadt.

Im Anschluss informierte Dr. Harald Meller, Direktor des Landesmuseums für Vorgeschichte, über die bevorstehende Wiedereröffnung der von ihm geleiteten Einrichtung. Ab 23. Mai ist sie in einer „spannenden Dauerausstellung“ wieder zu sehen, die „Mona Lisa deutscher Archäologie“, wie Dr. Meller die Himmelscheibe von Nebra fast liebevoll nannte. Das Interesse an der neuen Exposition ist dermaßen groß, dass Reisegruppen bereits abgewiesen werden müssen. „Es liegen bereits enorm viele Gruppen-Vorbestellungen vor“, so Dr. Meller, der darauf verwies, dass die vielen Gäste auch einen wirtschaftlichen Nutzen für Halle bringen. So habe die erste Himmelscheiben-Ausstellung mit 300 000 Besuchern für einen Anstieg der Hotelübernachtungen um 25 Prozent gesorgt. Darüber, dass unmittelbar vor dem Landesmuseum ein Archäologie-Spielplatz entsteht, informierte Juliane Graichen. „Vorgesehen sind unter anderem ein Pfahldorf und eine kleine archäologische Grabungsstation, bei der Kinder auf Entdeckungsreise gehen können“, sagte die Initiatorin des ausschließlich durch Spendenmittel finanzierten Projekts „Ur-Sprünge“. Neben Werkzeugen aus der Bronzezeit soll auch eine Nachbildung der berühmten Himmelscheibe von Nebra im Grabungsbereich zu finden sein. Weil der Bau durch den Eigenbetrieb für Arbeitsförderung und die Jugendwerkstatt Frohe Zukunft erfolgt, kann das Projekt relativ günstig gebaut werden. „Da wünschte man sich, man wäre noch einmal Kind“, lobte Dr. Michael Schädlich, der auch auf diesem Bürgerforum wieder souverän als Moderator fungierte, das interessante Projekt. Im Anschluss stellte Karin Grundmann von der Bürgerinitiative „Gesundes Trotha“ Ergebnisse einer Bürgerbefragung im Stadtteil vor. Demzufolge stört viele Einwohner der Durchgangsverkehr, als positiv empfunden werden hingegen Sanierungsmaßnahmen im Wohngebiet.

Und auch eine Liste an Wünschen haben die Trothaer, in der ein Begegnungszentrum und die Erhaltung des Nordbades an der Spitze stehen. Dass Grünflächen im Amtsgarten immer öfter von Bikern zerfahren werden, kritisierte Günther Cautius. Beigeordneter Eberhard Doege versprach, sich um das Problem zu kümmern. Volker Preibisch erinnerte an die schlechten Straßenverhältnisse in der Großen Gosenstraße. Beigeordneter Dr. Thomas Pohlack sagte, er wolle sich in den Beratungen für den Haushalt 2009 dafür einsetzen, dass mehr Geld für den Straßenbau zur Verfügung gestellt wird. Auch andere Bürger beanstandeten den Zustand von Straßen bzw. die Unvernunft etlicher Autofahrer. In diesem Zusammenhang versprach Dagmar Szabados, eine Tempo-30-Zone für die Richard-Wagner-Straße zu prüfen.

Über Probleme mit der alten Mühle in Lettin und dem ehemaligen Schweinedorf sprach Halles früherer Baudezernent Wolfgang Heinrich. Gemeinsam sollten hier Lösungswege gesucht werden. Das gilt auch für den künftigen Sitz des Heimatvereins in der alten Schule; ein Vorhaben, das die Oberbürgermeisterin unterstützen möchte. Mit Wolfgang Heinrich will Dagmar Szabados – „als Einwohnerin von Lettin“ - das Denkmal in der Nordstraße, dessen Schrift immer mehr verblasst, in einen würdigen Zustand bringen.

In ihrem Schlusswort kündigte die Oberbürgermeisterin den Bewohnern von Halles Osten in Zukunft ein gesondertes Bürgerforum an, dem fünften insgesamt. „Aber auch das Bürgerbüro ist jederzeit die richtige Adresse für Ideen, praktische Vorschläge und Kritik“, betonte Dagmar Szabados und wies zugleich nochmals daraufhin, wie sehr die Stadtverwaltung bürgerschaftliche Einsatzbereitschaft bei der erfolgreichen Entwicklung von Halle zu schätzen weiß.

03.04.2008